

Erfahrungsbericht

Semesteraufenthalt WS 17/18 an der UPCH in Lima, Peru

Vorbereitung:

Für mein Auslandssemester habe ich mich für eine außereuropäische Partneruniversität entschieden, da ich vorher noch nie aus Europa hinausgekommen bin und diesen Schritt endlich einmal wagen wollte. Für Studienaufenthalte kamen da nur die Partner in Süd- bzw. Mittelamerika infrage. Ich habe mich letztendlich aus verschiedenen Gründen für Lima beworben, aber hauptsächlich wegen der Nähe zum Meer und der Kursangebote der Uni. Hier habe ich mich wie alle Kölner vor mir für die Kurse des fünften Jahres entschieden. Das Semester besteht aus Psychiatrie (5 Wochen), Neurologie (3 Wo), Dermatologie (2 Wo), Gynäkologie Teil II (5 Wo) und Infektiologie/Tropische Krankheiten (5 Wo), je nach Gruppe in unterschiedlicher Reihenfolge. Psychiatrie und Neurologie passten mir gut, da diese Fächer ohnehin im achten Semester auf dem Plan stehen. Außerdem habe ich Dermatologie im siebten Semester nicht mitschreiben können, weshalb ich es auch dort belegt habe. Infektio/Tropische Krankheiten in Peru ist superinteressant und daher quasi ein Muss. Gynäkologie kann man glaube ich nicht wählen, da der erste Teil an der UPCH nur in der ersten Jahreshälfte angeboten wird und dieser Kurs Voraussetzung für den zweiten Teil ist. Da wir Kölner Gynäkologie schon im siebten Semester schreiben, ist das aber kein Problem, sondern bietet fünf freie Wochen, die man sehr gut anderweitig nutzen kann.

Für die Bewerbung benötigt man keinen Sprachnachweis, auch wenn die Koordinatoren der UPCH um unsere Sprachkenntnisse besorgt schienen und ein- oder zweimal während des Bewerbungsprozesses danach fragten. Die geforderten Unterlagen, wie einen Letter of Recommendation und ein School Transcript, kann man sich vom ZIB Med ausstellen lassen. Das ZIB Med kümmert sich dann auch um die Bewerbung an der Partneruni und hält einen auf dem Laufenden.

Auch wenn kein Nachweis gefordert wird, sollte man sich vor dem Aufenthalt auf jeden Fall einige Spanischkenntnisse aneignen. Ich hatte zuvor ein paar Sprachkurse besucht und war vor Reiseantritt ungefähr auf Niveau A2. Als ich in Lima ankam, wünschte ich mir allerdings, vorher mehr Zeit in das Lernen dieser Sprache investiert

zu haben. Doch man kam auch so ganz gut zurecht, insbesondere, da gerade an der Uni viele gutes Englisch sprechen.

Da es wie gesagt meine erste Reise ins außereuropäische Ausland war, fehlten mir eine Menge Impfungen, u. a. auch Gelbfieber. Man sollte sich mindestens zwei Monate vor Abflug um einen Termin bemühen, da sich nicht alle Impfungen an einem Termin geben lassen.

Ein Visum für Peru muss man nicht beantragen, sondern kann mit einem normalen Touristenvisum, das man bei Einreise erhält, studieren. Da würde ich mich aber vorsichtshalber vorab noch einmal über etwaige Änderungen informieren.

Die Semester in Peru liegen etwas versetzt zu denen in Deutschland. Das zweite Semester des Jahres beginnt dort im August und endet im Dezember. Da unsere Klausuren des Sommersemesters noch bis in die erste Augustwoche reichten, durften wir die ersten drei Tage des Semesters an der UPCH „schwänzen“ und erst am darauffolgenden Montag in den Kurs einsteigen. Da dadurch der Abflugtermin relativ begrenzt war und ich kein Vermögen für den Flug zahlen wollte, buchte ich einen Flug mit American Airlines, bei dem ich zweimal umsteigen musste. Letztendlich klappte alles problemlos, jedoch sind die Direktflüge (u.a. mit KLM von Amsterdam aus) sicherlich entspannter und je nach Abflugdaten auch nicht unbedingt teurer.

Durch eine Kollegin habe ich vor meinem Aufenthalt Kontakt zu einer Medizinstudentin im vierten Jahr an der UPCH aufbauen können, die mich dann auch bei ihrer Familie im ruhigen Wohnviertel Surco aufgenommen hat. Ansonsten wohnen die meisten Austauschstudenten in den etwas touristischeren Vierteln Barranco oder Miraflores, wo es viel Angebot an internationalen Häusern zu bezahlbaren Preisen gibt.

Auslandsaufenthalt:

Direkt an meinem ersten Tag in Lima lernte ich den Verkehr kennen (und lieben...), den man gelinde gesagt nur als chaotisch bezeichnen kann. Den öffentlichen Nahverkehr bilden größtenteils Busse und Kleinbusse, sogenannte Micros, die mich anfangs vor große Rätsel stellten, aber die ich nach einiger Zeit lieb gewann, nachdem ich einen groben Überblick über die Stadt und die Fahrtrouten bekommen hatte. Außerdem gibt es noch eine Schnellbuslinie, die Metropolitano, die ein eigenes

Straßennetz besitzt und daher nicht wie alle anderen ständig im Stau steht. Mit diesen Bussen kommt man von Barranco/Miraflores gut zur UPCH, muss aber aufgrund der Entfernung trotzdem jeweils ca. eine Stunde für den Hin- und Rückweg einrechnen.

Mit den Koordinatoren der UPCH hatten wir vor Antritt unserer Reise abgemacht, am ersten Morgen in ihr Büro zu kommen. Dort bekamen wir dann unsere E-Mail-Adressen und Anmeldedaten für das Online-Portal der Uni sowie unseren Ausweis für den Campus und das Krankenhaus Cayetano. Anschließend wartete schon je ein Student aus unserer zugeteilten Gruppe auf uns, um uns mit zum ersten Praktikum zu nehmen, zu dem wir dann auch pünktlich um 9 Uhr ankamen. Diese gute Organisation zog sich auch über das ganze Semester hinweg. Wir hatten sowohl unter den Studenten als auch im internationalen Büro immer Ansprechpartner, die stets bemüht waren, alles schnellstmöglich für uns zu klären. Das einzige, was bis zum Ende nicht funktionierte, war das Beantragen des Studentenvisums. Das interessierte uns aber nicht weiter, da unser Touristenvisum über den gesamten Aufenthalt reichte und wir daher kein weiteres Visum benötigten.

Auch die Kurse waren gut organisiert. Je nach Fach hatte man in Gruppen von drei bis sechs Studenten morgens für ca. drei Stunden Praktikum in einem Krankenhaus und nachmittags mit allen zusammen Vorlesungen. Alle Veranstaltungen sind obligatorisch (auch wenn bei den Nachmittagsveranstaltungen nicht immer die Anwesenheit kontrolliert wurde), weshalb man recht viel Zeit in der Uni verbringt, insbesondere, wenn man Hin- und Rückweg mit einrechnet. Dieser Umstand war auf jeden Fall anstrengend, da man trotzdem noch zu Hause lernen musste, wenn man die Klausuren bestehen wollte, aber man hat dadurch auch viel Zeit mit den einheimischen Studenten verbracht, was mir sehr gut gefallen hat.

Der letzte und schwierigste Kurs des Semesters ist Infektiologie/Tropische Krankheiten. Innerhalb dieses Kurses sind wir mit dem gesamten Semester für neun Tage nach Iquitos an den Amazonas geflogen, um uns dort noch intensiver mit den Krankheiten beschäftigen zu können. Diese Woche war wirklich interessant und hat superviel Spaß gemacht, da neben den Praktika und den Vorlesungen auch Zeit für Tourismus und Bar-/Clubbesuche blieb. Denn diese Reise ist nicht nur Exkursion, sondern so etwas wie eine Abschlussfahrt für die Studenten des fünften Jahres, weil sie danach mit dem Externado beginnen, was sich mit unserem PJ vergleichen lässt.

Leben und Reisen kann man in Peru für kleines Geld sehr gut, findet aber auch touristische/gehobenere Preise, insbesondere im Touristenviertel Miraflores. Lima selbst bietet eine riesige Auswahl an Köstlichkeiten, sowohl was das Essen als auch die Getränke angeht, aber auch sportliche Aktivitäten wie Surfen und Paragliden sind möglich. Für Kurztrips und längere Reisen gibt es neben dem Standardbesuch beim Machu Picchu unendlich viele tolle Ziele. Auch das Reisen in die angrenzenden Länder bietet sich an und ist bequem per Reisebus möglich, falls man etwas Zeit hat.

Insgesamt kann ich sagen, dass das Studieren an der UPCH schon recht anstrengend war, da man zum Bestehen einiges leisten und außerdem weite Wege in Kauf nehmen musste. Wer sich also für sein Auslandssemester etwas Entspanntes mit viel Freizeit und Nachtleben vorstellt, sollte sich eher für Erasmus entscheiden. Wer aber interessiert daran ist, wirklich etwas zu lernen, Kontakt zu Einheimischen zu finden und beeindruckende Länder zu bereisen, dem kann ich ein Semester an der UPCH wirklich empfehlen. Ich hatte eine superschöne Zeit, habe sehr viel Neues erlebt, gesehen und gelernt und Lima sowie meine peruanischen Freunde so liebgewonnen, dass ich auf jeden Fall bald dorthin zurückkehren möchte, um sie zu besuchen.